

Im Blickpunkt: Essen *Kongress der Karl-May-Gesellschaft und andere Aktivitäten rund um Karl May*

Wie oft war Karl May in Essen? Einmal, zu einer Zeugenvernehmung im Jahre 1910, oder vielleicht doch ein zweites Mal, nämlich bereits 1875, wie er in seiner Autobiographie behauptet, um bei Krupp für seine neugegründete Zeitschrift ›Schacht und Hütte‹ zu werben? May-Forscher diskutierten diese Frage zuletzt durchaus kontrovers.

Auf jeden Fall war Karl May noch einmal dort: im Jahre 2005! Denn ›Essen. Karl May.‹, so prangte es über einem bekannten May-Kopf auf über 200 sogenannten ›Citylightplakaten‹, die in der Ruhrgebietsmetropole unübersehbar auf den 18. Kongress der Karl-May-Gesellschaft (KMG) und die Internationalen Karl-May-Tage, deren Schluss- und Höhepunkt letztgenannter darstellte, hingen.¹

Der Essener Kongress und sein Umfeld waren in der Tat bisher einmalig in der mittlerweile über dreißigjährigen KMG-Geschichte, vom ›Event-Charakter‹ der Veranstaltung sprachen nicht wenige und trafen damit durchaus ins Schwarze, meinten gar, ein solcher Kongress müsse zu einem derartigen ›Event‹ werden, wenn er denn in der heutigen Öffentlichkeit wahrgenommen werden wolle.

Als Vorstand und Mitgliederversammlung der Karl-May-Gesellschaft dem Vorschlag des Bochumer Mitglieds Peter Krauskopf folgten und den Kongress für 2005 an die Stadt Essen vergaben, zeichnete sich zwar schon ab, dass wir dort sehr willkommen sein würden, doch was dann in Essen alles auf die Beine gestellt wurde, war damals, in Plauen, kaum vorhersehbar.

Angespornt durch Essens – inzwischen von Erfolg gekrönte – Bewerbung als Kulturhauptstadt Europas 2010 stellte man um den KMG-Kongress herum ein mehr als ansehnliches Programm auf die Beine. So wurde der Kongress eingebettet in die von der Volkshochschule Essen veranstalteten ›Internationalen Karl-May-Tage‹, und in der historischen Lichtburg, dem Uraufführungsort der Karl-May-Filme ›Winnetou II‹ und ›Winnetou III‹, wurde – quasi als nachgeholtte Premiere – am Vorabend des Kongresses nunmehr auch ›Winnetou I‹ aufgeführt. Wer immer die Gelegenheit suchte, dieses mit dem schlichten Wort Kino kaum angemessen zu bezeichnende Lichtspieltheater, mit seiner in Rot gehaltenen Bestuhlung und seinen wahrhaft riesigen Ausmaßen im Stil der 60er Jahre restauriert, zu besuchen, wird beeindruckt gewesen sein von der Atmosphäre dieses Hauses.

Das erst 2004 eröffnete neue Volkshochschulgebäude wurde der KMG für ihren Kongress von der Stadt Essen kostenlos zur Verfügung gestellt (so dass wir am Ende erstmals einen unserer Kongresse mit einem Überschuss abschließen konnten!), und als kleines Überraschungsgeschenk erhielt jeder Kongressteilnehmer bei der Anmeldung eine von unserem Mitglied Dr. Walter Willmann gestiftete Old-Shatterhand-Zinnfigur, auf der Grundlage einer Zeichnung von Stefanie Bornemann sorgfältig graviert von Regine Sonntag.

Neben Walter Willmann und Peter Krauskopf gilt der Dank der KMG überhaupt dem Karl-May-Freundeskreis im Ruhrgebiet, der in vielfältiger Weise diesen Essener Kongress vorzubereiten und durchzuführen half. Gleichfalls zu großem Dank verpflichtet sind wir der Volkshochschule Essen und dort vor allem Herrn Dr. Walter Wehner, der uns mit großem Engagement und viel Sachverstand unterstützte. Auf Seiten der Stadt Essen gilt unser Dank zudem der Essen Marketing Gesellschaft, die nicht nur für die bereits erwähnte Plakataktion verantwortlich war, sondern insgesamt in exzellenter Weise unserem Kongress und den Internationalen Karl-May-Tagen zur öffentlichen Wahrnehmung verhalf.

*

Die Internationalen Karl-May-Tage der VHS Essen (22. August – 2. Oktober 2005) wurden eröffnet mit einer Aufführung des den KMG-Mitgliedern bereits aus Plauen bekannten Opernfragments ›Am Silbersee‹ des Schweizer Komponisten Othmar Schoeck. Es folgten Vorträge zu Karl May, zur Abenteuerliteratur und weiteren Autoren dieses Genres (Sealsfield, Gerstäcker, Möllhausen, Salgari) sowie zu Arno Schmidt, wozu namhafte Autoren gewonnen werden konnten (u. a. Eckehard Koch, Michael Petzel, Hans-Christoph Buch, Andreas Graf und Gabriele Wolff). Das lebhaftes Presseecho zeugt von der Attraktivität dieses Programms.

Der 18. Kongress der Karl-May-Gesellschaft bildete dann vom 29. September bis zum 2. Oktober den Abschluss dieser May-Tage. Wie immer auf unseren Kongressen, so gab es auch in Essen ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm. Im Foyer der VHS waren – auch das ein gewohnter Anblick – Bücherstände mit reichhaltigem Angebot an aktuellen oder antiquarischen May-Büchern und Mayensia aufgebaut. Zugleich bot das VHS-Gebäude mit seinen vier Etagen Raum für viele sehenswerte Ausstellungen, die den Besuchern reichlich Gelegenheit zur Betrachtung und Zerstreuung boten. Darunter waren bereits bekannte Projekte, die hier noch einmal präsentiert wurden: Die Fotoinszenierung ›Karl May – Jagdgründe der Phantasie‹ von Thomas Range und Peter Krauskopf, die von Meredith McClain und ihren Studenten in Lubbock/Texas gestaltete Wanderausstellung ›German-Texans im Llano Estacado‹ und die bereits vom Karl-May-Haus Hohenstein-Ernstthal gezeigte Ausstellung ›Karl May in der DDR‹. Hinzu

kam eine Ausstellung der Dortmunder Künstlerin Gudrun Kattke, ›Dieser Cowboy ist ein Indianer‹, ›Der Karl-May-Verlag‹ wurde präsentiert, ›Karl May zwischen Kreativität und Kommerz‹ zeigte ›Die abenteuerliche Welt von Winnetou und Old Shatterhand mit Spielfiguren, Comics, Schallplatten, Briefmarken und anderen Devotionalien‹ (wie es im Untertitel der Schau hieß), und schließlich konnte man sich auch noch über ›Karl May im Film‹ informieren, um dann später sachkundig an der entsprechenden Diskussion des Kongresses teilzunehmen.

Des Weiteren wurde im Rahmenprogramm eine ganze Reihe von Stadtführungen angeboten, auch dies bereits ein traditioneller Bestandteil der KMG-Kongresse. Gleiches gilt für den ökumenischen Gottesdienst, der dieses Mal im Essener Münster stattfand und von Pastor Manfred König und Pfarrer Willi Stroband geleitet wurde. Erstmals fand innerhalb des Gottesdienstes auch eine Trauung zweier KMG-Mitglieder statt, und bemerkenswert fanden viele Gottesdienstteilnehmer die aus diesem Anlass gehaltene Predigt Pfarrer Strobands über die Bedeutung der Liebe, wie sie von Karl May in seinem Werk vielfach dargestellt und beschrieben wird. So lebhaft, humorvoll und volksnah hatte sich kaum jemand die Ansprache eines katholischen Pfarrers vorgestellt.

Im Mittelpunkt des Kongresses standen die Vorträge. Weit gespannt war das thematische Band, und neben der Rezeption von Spiritismus und Okkultismus bei Karl May, über die Diethard Sawicki sprach, erregte vor allem auch die erstmals dokumentierte May-Rezeption Bertolt Brechts Aufmerksamkeit. Wenn es am Vortragsprogramm Kritik gab, so galt diese vor allem den langen Pausen zwischen den Vorträgen – erstmals und unerwartet, wie KMG-Geschäftsführer Hans Grunert feststellte, hielten sich alle Redner an die Zeitvorgaben, so dass gut und gern noch ein weiterer Vortrag im Programm Platz gefunden hätte. Da die Vorträge in diesem und dem folgenden Jahrbuch im Wortlaut publiziert werden, sei hier lediglich ein tabellarischer Überblick gegeben:

Freitag, 30. September 2005:

Dr. Diethard Sawicki (Gütersloh): Spiritismus – Okkultismus – May: ein Mann in seiner Zeit

Dr. Gudrun Keindorf (Bovenden): Der rote Faden. Eine Spurensuche zwischen Früh- und Spätwerk

Samstag, 1. Oktober 2005:

Dr. Ulrich Scheinhammer-Schmid (Neu-Ulm): »Verwisch die Spuren« – Der junge Brecht belauscht den alten May²

Prof. Dr. Helmut Schmiedt (Köln): Karl-May-Filme – ein Gegenstand für die May-Forschung? (Kurzvortrag mit anschließender Diskussion unter der Moderation von Joachim Biermann)

Weitere traditionelle und von den Mitgliedern und Gästen der KMG immer wieder gern besuchte Programmpunkte waren auch in Essen die Buchauktion, von Thomas Grafenberg in bewährter Manier geleitet und in diesem Jahr mit besonders reichhaltigem finanziellen Ertrag für die KMG, sowie der gesellige Abend im Restaurant Mezzo-Mezzo, unmittelbar zwischen der Volkshochschule und der Lichtburg gelegen.

*

Der Samstagmorgen war, wie auf jedem KMG-Kongress, der Mitgliederversammlung vorbehalten. Der Kurzbericht des Vorsitzenden Reinhold Wolff und der Finanzbericht von Schatzmeister Uwe Richter verdeutlichten, dass es der KMG nach wie vor finanziell gut geht und sie vielfältige Aktivitäten initiiert und durchgeführt hat, dass aber eine gewisse Stagnation in vielen Bereichen nicht zu verkennen ist: Die Mitgliederzahl verharrte zwischen 1900 und 2000, und auch der Spendeneingang, wiewohl noch immer von erheblicher Höhe, erreichte keinen neuen Rekordwert. Rückläufig ist der Verkauf der vereinseigenen Publikationen, und noch immer ungelöst ist die Frage, wer sich beim Berliner Kongress 2007 als neuer Vorsitzender und als neuer Schatzmeister zur Wahl stellen wird.

Mit Wehmut gedachte man auch des Todes unserer langjährigen Spendenbeauftragten Annelotte Pielenz, deren Wirken in und für die KMG sich beileibe nicht nur auf diesen Bereich beschränkte. Mit dem ihr eigenen Pflichtbewusstsein und Engagement hat sie fast bis zum Schluss ihre Aufgabe erfüllt und konnte auch noch eine geordnete Übergabe an unsere neue Spendenbeauftragte, Tanja Trübenbach, bewerkstelligen. Wer Annelotte Pielenz kannte, dem wird sie unvergesslich bleiben.

Im Zentrum der Diskussion der Mitgliederversammlung standen zwei Anträge auf Satzungsänderung. Zum einen ging es um das Verbot einer Blockwahl des Vorstands, wie sie in der Vergangenheit gelegentlich durchgeführt worden war, und zum anderen um die Ergänzung des Aufgabenkatalogs der KMG um den Aspekt Öffentlichkeitsarbeit.

Obwohl beide Anträge schließlich abgelehnt wurden, zeigte die Diskussion, dass sie inhaltlich durchaus von der weitaus größten Zahl der Anwesenden mitgetragen wurden.

Im Falle der Blockwahl wurde klar, dass diese vermutlich auch rechtlich nicht zulässig ist (was bis zur Berliner Versammlung geklärt werden soll) und dass somit eine explizite Unzulässigkeitsformulierung in der Satzung wohl überflüssig ist. Zudem versicherte der Vorsitzende, dass für Berlin auf keinen Fall eine solche Blockwahl geplant sei.

Auch das Verlangen nach verstärkter Öffentlichkeitsarbeit fiel auf fruchtbaren Boden, sowohl bei den Mitgliedern wie beim Vorstand. Auch wenn man letztlich davon absah, diesen Aspekt in die Satzung explizit hineinzuschreiben, war allen klar, dass angesichts der sinkenden Popularität Karl

Mays gerade bei der jugendlichen Leserschaft verstärkte Anstrengungen unternommen werden müssen, May und die Aktivitäten der KMG in größerem Maße wieder in das Bewusstsein der Öffentlichkeit zu heben. Der Vorstand machte deutlich, dass er sich dieser Verpflichtung stellen wolle, und wird das Thema sowie die bis dahin unternommenen öffentlichkeitswirksamen Maßnahmen in Berlin 2007 erneut auf die Tagesordnung setzen.

Vorschläge einiger anwesender Mitglieder, den Kongress 2009 in Stuttgart oder Marburg zu veranstalten, wurden ebenfalls diskutiert; eine Tendenzabstimmung ergab eine Mehrheit für Marburg. Die endgültige Entscheidung muss in Berlin fallen.

Atmosphärischer Schluss- und Höhepunkt des Kongresses war am Sonntagmorgen (2. Oktober) die Lesung aus der von Karl May redigierten und speziell für ›Berg-, Hütten- und Maschinenarbeiter‹ gedachten Zeitschrift ›Schacht und Hütte‹ von 1875 im großen Saal der ehemaligen Zeche Zollverein, die heute als Weltkulturerbe an die große, aber nun historisch gewordene Zeit des Ruhrgebiets als Montanregion erinnert. Dr. Gudrun Keindorf und Dr. Hans Wollschläger hatten redaktionelle Texte aus dieser Zeitschrift zu einer Vortrags-Collage montiert und mit erläuternden Zwischentexten versehen, die vielerlei Einblicke in Mays Gedankenwelt zur damaligen Zeit gewährten und zugleich auch ein historisches Panorama zu Arbeitswelt und Gesellschaft der wilhelminischen Epoche boten.

Unter dem Eindruck dieser Lesung ging man schließlich auseinander, um sich in zwei Jahren in Berlin wiederzutreffen. Ein denkwürdiger Kongress der KMG war zu Ende.

*

Im Jahr 2005 setzte die KMG ihre Publikationstätigkeit fort. Es erschienen die traditionellen Veröffentlichungen: das Jahrbuch 2005 – erstmals mit einer CD als Beilage, die das Opernfragment ›Am Silbersee‹ von Othmar Schoeck in der Bearbeitung von Dieter Stalder dokumentiert –, die Hefte Nr. 143–146 der ›Mitteilungen der Karl-May-Gesellschaft‹ (je 64 S.) sowie die Hefte Nr. 143–146 der ›KMG-Nachrichten‹ (64–80 S.).

Außerdem wurden zwei **Sonderhefte** herausgebracht:

- Nr. 131: Franz Kotrba: Karl May und sein Bild von Schwarzafrika.
Hamburg 2005, 63 S.
- Nr. 132: Reinhold Wolff/Joachim Biermann (Hrsg.): German-Texans
and the Llano Estacado Connection / Deutsch-Texaner und
ihre Beziehungen zum Llano Estacado.
Hamburg 2005, 72 S.

Das letztgenannte Heft ist als Ausstellungsführer zu der von Meredith McClain und ihren Studenten der Texas Tech University in Lubbock erstellten Wanderausstellung konzipiert, die 2005 u. a. während des Essener Kongresses gezeigt wurde, und enthält auch die deutsche Fassung der englischsprachigen Ausstellungstexte.

Auch wenn es sich um keine Veröffentlichungen der Karl-May-Gesellschaft handelt, so wollen wir an dieser Stelle doch das Erscheinen zweier Werke von Autoren aus dem Kreis unserer Gesellschaft anzeigen, die von grundlegender Bedeutung für die May-Forschung sind, was sich auch im entsprechend großen – und zum Teil kontroversen – Echo in Presse und Karl-May-Kreisen niederschlägt: Dieter Sudhoff und Hans-Dieter Steinmetz brachten im Karl-May-Verlag die ersten Bände der auf fünf Bände (und einen Ergänzungsband) angelegten ›Karl-May-Chronik‹ heraus, die – soweit überliefert – möglichst jeden Tag im Leben Karl Mays durch Selbst- und Fremdzeugnisse zu dokumentieren trachtet. Und Hermann Wohlgschaft veröffentlichte im Rahmen der von Hermann Wiedenroth betreuten Historisch-kritischen Ausgabe die überarbeitete und erweiterte Fassung seiner Biographie ›Karl May. Leben und Werk‹ in drei Bänden im Bücherhaus Bargfeld.

*

Zur Vorbereitung des Essener Kongresses, aber auch zur Besprechung ihrer laufenden Arbeit hatten sich Vorstand und Mitarbeiter der Karl-May-Gesellschaft vom 11.–13. März 2005 zu ihrer turnusmäßigen Frühjahrstagung in Hohenstein-Ernstthal getroffen. Auch die weitere Vorplanung für den Berliner Kongress 2007 stand dort auf dem Programm.

In den Diskussionen mit den Vertretern der Karl-May-Institutionen (Karl-May-Museum, Karl-May-Haus und, erstmals durch Bernhard Schmid auf der Mitarbeitertagung vertreten, Karl-May-Verlag) wurde bereits deutlich, was dann auch in Essen noch einmal thematisiert wurde: Die Sache Karl Mays braucht heutzutage wesentlich mehr öffentliche Aufmerksamkeit, die durch die Zusammenarbeit aller mit Karl May befassten Organisationen, wo immer dies möglich ist, verstärkt werden soll. Gerade die Jugend muss wieder mehr zum Lesen von Mays Romanen animiert werden, und viele sahen es als besonders dringlich an, die May-Lektüre auch in den Deutschunterricht der Schulen zu bringen.

Eine Personalfrage konnte in Hohenstein-Ernstthal geklärt werden: Engelbert Botschen wird die redaktionelle Verantwortung für die ›KMG-Nachrichten‹ sukzessive in jüngere Hände legen und Frank Werder als neuen Redakteur dieses Organs einarbeiten.

Die Wahl des Veranstaltungsortes dieser Mitarbeitertagung war nicht zufällig auf Hohenstein-Ernstthal gefallen. Das Karl-May-Haus hatte die Teilnehmer aus Anlass des 20. Jahrestages seiner Eröffnung als Museum (am

12. 3. 1985) dazu eingeladen. Und die KMG kam zu diesem Jubiläum nicht ohne Geschenk: Zur Ergänzung und Erläuterung des ›Literaturgiebels‹ gegenüber von Karl Mays Geburtshaus, auf dem die Hohenstein-Ernstthaler Literaten Gotthilf Heinrich von Schubert, Werner Legère, Karl Heinrich Ludwig Pölitz, Signor Saltarino und, natürlich, Karl May verewigt sind, hat die KMG eine Informationstafel (gestaltet von dem Künstler Manfred Müller) gestiftet, die Professor Reinhold Wolff zu Beginn der Tagung feierlich enthüllte.

*

Neben den Veranstaltungen zu seinem 20-jährigen Bestehen beteiligte sich das Karl-May-Haus auch an den Feierlichkeiten zur 325-Jahr-Feier von Ernstthal im Juni 2005. Es gab aus diesem Anlass eine Sonderausstellung zur Geschichte Ernstthals im Karl-May-Haus sowie eine weitere im Textil- und Rennsportmuseum, ›Karl May – ein Webersohn‹.

Während das Karl-May-Haus seine Besucherzahl 2005 um etwa 40 % steigern konnte, bereiten sinkende Besucherzahlen dem Karl-May-Museum in Radebeul weiterhin Sorgen. Doch auch dort konnte man 2005 ein kleines Jubiläum feiern: Am 9. Februar 1985 war, nachdem das Museum schon seit 1984 die Bezeichnung ›Indianermuseum‹ gegen seinen traditionellen Namen hatte tauschen können, das Wohnhaus Karl Mays, die Villa ›Shatterhand‹, erstmals in den Museumskomplex einbezogen worden und zeigt seitdem Exponate zu Mays Leben und Werk. Der Sinneswandel in der ›sozialistischen‹ Kulturpolitik der DDR hatte auch in Radebeul Auswirkungen.

Was in Hohenstein-Ernstthal schon seit einiger Zeit dem Besucher den Weg zu den noch vorhandenen May-Stätten erleichtert, wurde nunmehr 2005 auch in Radebeul realisiert: An drei ehemaligen Wohnhäusern Mays, in denen er vor seinem Kauf der Villa ›Shatterhand‹ residierte – an der Villa ›Idylle‹, Wilhelm-Eichler-Straße 8 (ehemals Schützenstraße 6, Kötzschenbroda), in der Löbnitzstraße 11 und an der Villa ›Agnes‹, Löbnitzgrundstraße 2 (ehemals Nizzastraße 13, Oberlöbnitz) –, wurden hinweisende Plaketten angebracht.

Ebenfalls mit einer Gedenktafel versehen wurde auf Initiative von Jiří John das Gebäude der ehemaligen Gaststätte ›Beim Steiniger‹ im böhmischen Falkenau, heute tschechisch Sokolov, am Alten Markt. May hatte, wenn man den Angaben im Roman »›Weihnacht!‹« folgt, dort bereits als Schüler Station gemacht, und auch für 1897 sind mehrfache Aufenthalte bezeugt.³

Blicken wir uns weiter in der Karl-May-Szene um, so ist zu berichten, dass nunmehr auch aus Österreich das Erscheinen eines Karl May gewidmeten Organs zu vermelden ist: Im Jahr 2005 brachte die Wiener Karl-May-Runde die ersten vier Hefte ihrer neuen Zeitschrift ›Wiener Karl-May-Brief‹ heraus.

Der Karl-May-Verlag schließlich machte 2005 auch durch eine originelle Marketing-Kampagne von sich reden, die ihm verdienstermaßen einen Preis einbrachte, den BuchMarkt Award der Leipziger Buchmesse, und die hoffentlich auch in der angepeilten erwachsenen Käuferschicht die gewünschten Erfolge zeitigt.

*

In unerwarteter Weise wurde auf der Leipziger Buchmesse 2005 noch einmal von Karl May gesprochen: Der kroatischen Journalistin Slavenka Drakulić war der Leipziger Buchpreis zur Europäischen Verständigung, dotiert mit 10.000 € verliehen worden. Ihre Dankesrede stellte sie unter die Überschrift ›Mein Deutschland – Von Karl May bis Karl Jaspers‹ und berichtete: »Karl May war der erste Deutsche, den ich lieb gewonnen habe«. Diese frühe Liebe Drakulićs ging auch nicht in der verständlichen antideutschen Stimmung in Jugoslawien nach dem Zweiten Weltkrieg unter, wie sie weiter ausführte; ein schönes Zeichen der völkerverbindenden Kraft von Mays Erzählwerk. May habe sie gelehrt, so Drakulić weiter, »dass die Phantasie allmächtig ist und ein Schriftsteller mit ihrer Hilfe beschreiben kann, was er nie gesehen und erlebt hat«. ⁴ Wahrhaft bedenkenswerte Worte zu einem durchaus umstrittenen Thema!

Zwei Bühnenaufführungen des Jahres 2005 verdienen unsere Aufmerksamkeit. Mays erster – und einziger historischer – Roman ›Der beiden Quizzows letzte Fahrten‹ ist bekanntlich im mittelalterlichen Brandenburg angesiedelt, und einer der Schauplätze ist das Städtchen Ziesar. Der Roman blieb unvollendet, und in seiner bearbeiteten Veröffentlichung durch den Karl-May-Verlag unter dem Titel ›Ritter und Rebellen‹ wurde die dort spielende Episode aus der Haupthandlung herausgelöst und als eigenständige Erzählung ›Wildwasser‹ gestaltet. Unter diesem Titel nun wurde 2005 im Burghof der alten Bischofsburg zu Ziesar ein Historiendrama nach Karl May aufgeführt. Initiator dieser Aufführung (23.–26. Juni) war Nikolai de Treskow, der als Minnesänger mittelalterliche Traditionen wiederbeleben will. Der Autor der Bühnenfassung ist Michael Sens, und Regisseur Martin Debus verstand es, mit dem von ihm geführten Darstellerensemble dieses bemerkenswerte Bühnenstück zu einem publikumswirksamen Erfolg zu machen, so dass man bereits jetzt beschloss, das Stück auch in den folgenden Jahren zur Aufführung zu bringen. ⁵

Vielleicht noch außergewöhnlicher war eine andere Aufführung des Jahres 2005: Als Abschlussprojekt der 10. Klassen der Graf-Heinrich-Realschule in Hachenburg/Westerwald hatten sich die Schülerinnen und Schüler die Aufführung von Karl Mays bisher nie auf die Bühne gebrachtem Drama ›Babel und Bibel‹ vorgenommen. Die Initiative dazu ging von ihrem May-begeisterten Lehrer Peter Wayand aus, der das Stück inszenierte. Und so konnte dann das Publikum am 21. Juni 2005 in der Sporthalle der Hachen-

burger Realschule einer veritablen Welturaufführung beiwohnen. Von einer »echten ›May‹sterleistung« sprach die örtliche Presse.⁶ Wäre es zuviel verlangt, wenn vielleicht nunmehr, nachdem selbst ein Schülertheater im beginnenden 21. Jahrhundert nicht davor zurückschreckte, auch eine professionelle Bühne einen Versuch unternähme, Mays ›Babel und Bibel‹ aufzuführen? Die Thematik des Dialogs zwischen Orient und Okzident, zwischen Islam und Christentum ist ja heutzutage aktueller denn je!

*

Womit wir wieder beim Thema der aktuellen Rezeption Karl Mays und seiner Werke wären. »Woran erkennt man einen relevanten Autor?«, fragte das Magazin ›bücher 5/2005‹ und fand die Antwort: »Daran, dass über ihn geredet wird.« Wo redet man heutzutage über Relevantes? Natürlich im Internet. Und so machten sich die Redakteure dieses Magazins daran, nachzuzählen, wie oft etwa 1000 bekanntere deutsche Autoren im deutschsprachigen Web genannt werden, um daraus einen ›Kanon‹ der 50 wichtigsten deutschen Autoren zu filtern. Und siehe da, nach Heinrich Heine und Friedrich Schiller landete Karl May auf Platz 3 (vor Thomas Mann und Franz Kafka, aber auch vor Goethe auf Platz 8, Bertolt Brecht auf Platz 9 und Arno Schmidt auf Platz 48)!

Schade, dass dieser – wie jeder – Kanon nur von begrenztem Aussagewert ist. Und wir wollen wetten, dass die beiden Internet-Beauftragten der KMG, Ralf Schönbach und Frank Starrost, nicht ganz unschuldig an diesem Ergebnis sind – nicht nur an demjenigen Mays, sondern wohl auch an demjenigen Arno Schmidts.

Aber immerhin trägt ein solches Ranking wieder ein wenig zu dem bei, was uns Karl-May-Freunden ja am Herzen liegt: Öffentlichkeitsarbeit für Karl May zu betreiben. Bleibt nur zu hoffen, dass sich die ›Relevanz‹ Mays auch in Leserlebnissen möglichst vieler Leserinnen und Leser niederschlagen wird ...

*

- 1 Abgebildet auch auf dem Umschlag der ›Mitteilungen der Karl-May-Gesellschaft‹ Nr. 146/2005.
- 2 Ursprünglich war auch Dr. Jürgen Hillesheim als Co-Vortragender vorgesehen, doch musste er kurzfristig aus persönlichen Gründen absagen. Bei den sächsischen Zitaten aus Mays Werken half André Neubert als Experte in diesem Idiom aus.
- 3 Vgl. Bernd Rudolf: Falkenau gedenkt Karl May. In: Der Neue Tag, Weiden, vom 20. 1. 2005.
- 4 Slavenka Drakulic: Mein Deutschland – Von Karl May bis Karl Jaspers. Dankesrede bei der Entgegennahme des Leipziger Buchpreises zur europäischen Verständigung 2005. In: Süddeutsche Zeitung, München, vom 25. 4. 2005; siehe auch http://www.lvz-online.de/download/dokus/050316_dank_der_preistraegerin_slavenka_drakulik.pdf

5 Vgl. Märkische Allgemeine, Potsdam, vom 18./19. 6. 2005.

6 Katharina Nickel: Echte ›May‹sterleistung auf der Bühne. Realschüler aus Hachenburg überzeugten mit ihrer Premiere des Dramas ›Babel und Bibel‹. In: Westerwälder Zeitung vom 28. 6. 2005; vgl. auch die ausführliche Besprechung von Dietrich Schober in den KMG-Nachrichten Nr. 145/2005, S. 27f.

*

50 € und mehr spendeten 2005:

Arnold Aerdken (Ravensburg), Reinhard Aigner (München), Peter Altmann (Arnsberg), Bernd Arlinghaus (Dortmund), Holger Bartsch (Lübbenau), Hartmut Bauer (Chemnitz), Johannes Baumann (Bonn), Ludwig H. Baumm (Hamburg), Bernhard Gehring GmbH & Co. KG (Bielefeld), Joachim Biermann (Lingen), Wolfgang Böcker (Recklinghausen), Peter Bolz (Berlin), Engelbert Botschen (Detmold), Wilhelm Brauner (Baden/A), Wolfram Brodbeck (Stuttgart), Wieland Cichon (Pfeffenhausen), Walter von Denffer (Waldlaubersheim), Winfried Didzoleit (Bonn), Roy Dieckmann (Erfurt), Henner Dingfelder (Hamburg), Dieter Dolze (Radebeul), Jürgen Drescher (Oberhausen), Klaus Eggens (Köln), Andreas Falentin (Frechen), Matthias Feuser (Ratingen), Rolf Fischer (Walldkirch), Uwe Peter Formella (Sankt Augustin), Veronika Frey (Dresden), Werner Fröhlich (Hamburg), Ruprecht Gammeler (Bonn), Ralf Gehrke (Bad Homburg), Werner Geilsdörfer (Stuttgart), Karl-Heinz Geiss (Geisenheim), Horst Gesche (Berlin), Albrecht Götz von Olenhusen (Freiburg), Gabriele Gordon (Neuruppin), Dieter Gräfe (Tuchenbach), Thomas Grafenberg (Berlin), Gerhard Greiner (Ludwigsburg), Peter Grübner (Hamburg), Hans Grunert (Dresden), Wolfgang Grunsky (Bielefeld), Thomas Gurt (Osterbruch), Klaus Hänel (Hamburg), Klaus Härtel (Kiel), Uwe Halm (Dresden), Bruno Happe (Wuppertal), Wolfgang und Marlis Happe (Schwelm), Lutz Harder (Hamburg), Stefan Hellmann (Erding), Michael Henke (Köln), Heinz-Dieter Heuer (Neuenhaus), Hans Höber (Solingen), Volker Huber (Offenbach), Hans Ingenhoven (Düsseldorf), Karl Janetzke (Berlin), Regula Jucker-Attenhofer (Meilen/CH), Helmut Kappe (Bad Soden), Günter Kern (Delmenhorst), Werner Kittstein (Trier), Konrad Klaws (Marloffstein), Clemens Kleijn (Villingen-Schwenningen), Hans Hugo Klein (Pfinztal), Hanns H. Kluck (Winsen), Reinhard Köberle (Kempten), Jürgen Köhler (Hamburg), Manfred König (Munster), Henning Köster (Bochum), Friedhelm Kopka (Dinslaken), Martin Krammig (Berlin), Reinhard Künzl (Nittendorf), Alexander Kulpok (Berlin), Karl-Heinz Laaser (Bad Schwartau), Gunter Landgraf (Berlin), Walter-Jörg Langbein (Lügde), Peter Lange (Winsen), Theodor Lenckner (Tübingen), Heinz Lieber (Bergisch Gladbach), Udo Lippert (Kleinwallstadt), Christoph F. Lorenz (Köln), Martin Lowsky (Kiel), Eckehard Mack (Paderborn), Günter Marquardt (Bonn), Horst Matthey (Langenfeld), Hans Norbert Meister (Arnsberg), Harald Mischnick (Kronberg), Axel Mittelstaedt (Düsseldorf), Frank Morgner (Mühlthal), Horst Müggenburg (Mönchengladbach), Günter Mühlbrant (Plauen), Erwin Müller (Föhren), Harald Müller (Lorsch), Joachim Müller (Korbach), Ulrike Müller-

Haarmann (Bonn), Holger Muhsfeldt (Hamburg), Friedhelm Munzel (Dortmund), Peter Nest (Saarbrücken), Helmut Paulsen (Rödermark), Alice Paulßen (Mönchengladbach), Axel Präcklein (Pforzheim), Walter Preiss (Sindelfingen), Heike Pütz (Zülpich), Reiner Pütz (Zülpich), Winfried Rabenstein (Frankfurt a. M.), Uwe Richter (Freudenberg), Oliver Rudel (Magdeburg), Bernhard Ruhnau (Reichelsheim), Wolfgang Sämmer (Würzburg), Hans-Dieter Sauer (Wuppertal), Volker Schanz-Biesgen (Mannheim), Hans-Jürgen Schiemann (Kleve), Claus Schliebener (Straßlach-Dingharting), Bernd R. Schmidt (Düsseldorf), Stefan Schmidt (Merzig), Helmut Schmiedt (Köln), Dietrich Schober (München), Ralf Schönbach (Hennef), Hildegard Schütze (Bad Kissingen), Monika Sefen (Solingen), Sigrid Seltmann (Berlin), Dieter Stalder (Liestal/CH), Edgar Stange (Gütersloh), Willi Stroband (Ahlen), Wolfgang Szymik (Essen), Clemens Themann (Visbek), Cornelia Thust (Erfurt), Christa Vogt-Herrmann (Schneeverdingen), Gregor Wiel (Langenfeld), Herbert Wieser (München), Reinhold Wolff (Bissendorf), Julia Wolter (Dassel), Mathias Wotzlaw (Köln), Stefan Wunderlich (Eichenau), Wolfgang Zagler (Techelsberg/A).

Die Karl-May-Gesellschaft dankt allen Genannten.

**Auskünfte über die Karl-May-Gesellschaft
erteilt der Geschäftsführer**

Hans Grunert

Karl-May-Straße 5, 01445 Radebeul

Postfach 10 01 34, 01435 Radebeul

Tel.: 0351/8 37 30 90

Fax: 0351/8 37 30 99

E-Mail: geschaeftsfuehrer@karl-may-gesellschaft.de

www.karl-may-gesellschaft.de